

### Das achte Kapitel.

Simpler dem Iulus den Kopf sieht abschlagen,  
Und den Avarus am Galgen verzagen.

Demnach machte sich Iulus mit dem Avarus schleunigst auf den Weg, nachdem er zuvor sein anderes Gefinde, als Lakaien, Pagen und dergleichen mehr unnütze, gefräßige oder verthunliche Leute mit guten Ehren abgeschafft hatte. Wollte ich nun sehen, was die Historie für ein Ende nehmen möchte, so mußte ich wohl mitgehen. Aber da reisten wir mit gar ungleicher Bequemlichkeit. Iulus ritt auf einem ansehnlichen Hengste, weil er nunmehr nichts Besseres als das Reiten gelernt hatte, und hinter ihm saß die Verschwendung, gleichsam als ob sie seine Hochzeiterin oder Liebste gewesen wäre. - Avarus saß auf einem Minschen oder Wallachen, wie man sie nennt, und führte hinter sich den Geiz; das hatte eben ein Ansehen, als wenn ein Marktschreier oder Storger mit seinem Affen auf eine Kirchmesse geritten wäre. Die Hoffart hingegen flog hoch in der Luft daher, gerade als wenn sie die Reise nicht sonderlich angegangen wäre. Die übrigen heistehenden Laster aber marschirten daneben her, wie die Beiläufer zu thun pflegen; und ich selbst endlich hielt mich bald da bald dort einem Pferde an den Schwanz, damit ich auch mit fortkommen und England beschauen möchte, dieweil ich mir einbildete, ich hätte bereits viele Länder gesehen, wogegen mir dieses Enge ein seltener Anblick sein würde. Wir erlangten bald den Ort der Schiffslandung, wo wir hiebevorn auch ausgestiegen waren,

und segelten in kurzer Zeit mit gutem Winde glücklich hinüber.

Zulus fand bei seiner Ankunft seine Frau Mutter ebenfalls in den letzten Zügen, maßen sie gleich noch denselben Tag ihren Abschied nahm, also daß auch Zulus als ein einziger Erbe, der nunmehr aus seinen vogtbaren Jahren getreten war, mit einem Male Herr und Meister über seiner Eltern ganze Verlassenschaft wurde. Da ging nun das gute Leben wieder besser an, als zu Paris, weil er eine namhafte Baarschaft ererbte. Er lebte wie der reiche Mann im sechzehnten Kapitel des Lucas, ja, wie ein Prinz. Bald hatte er Gäste, bald wurde er wieder zu Gaste geladen; und seine Gesellschaft nahm fast täglich zu. Er führte nach engländischem Gebrauche anderer Leute Töchter und Weiber zu Wasser und zu Lande spazieren, hielt sich einen eigenen Trompeter, Bereiter, Kammerdiener, Schalksnarren, Reitknecht, Kutscher, zwei Lakaien, einen Pagen, Jäger, Koch und dergleichen Hofgesinde mehr, und erzeigte sich gegen dieselben — insonderheit aber gegen den Avarus, den er, als seinen getreuen Reisegesellen, zu seinem Hofmeister und Factor oder Factotum gemacht hatte — gar mild, wie er denn auch dem gedachten Avarus dasjenige adelige Gut, welches er ihm zuvor in Frankreich verpfändet hatte, für die Hauptsumme, die Interessen und seinen Liedlohn als freileidig und zu eigen gab und verschreiben ließ, wiewohl es viel mehr werth war, als des Avarus Schuldforderung betrug. Mit einem Worte, er verhielt sich gegen Jedermann so, daß ich nicht allein glaubte, er müßte aus dem Geschlechte der alten Könige geboren worden sein, wie er sich dessen in Frankreich oft gerühmt hatte, sondern daß ich auch festiglich

dafür hielt, er wäre aus dem Stamme des Arthur entsprossen, welcher das Lob seiner Freigebigkeit bis an das Ende der Welt behalten wird.

Andern Theils unterließ es Avarus nicht, in solchem Wasser zu fischen und seine Schanze in Acht zu nehmen. Er bestahl jetzt seinen Herrn noch mehr als zuvor, und schwächerte daneben ärger als ein funfzigjähriger Jude. Das loseste Stücklein jedoch, das er dem Julius spielte, war dieses, daß er sich mit einer Dame von ehrlichem Geschlechte verplemperte, folgendes dieselbe seinem Herrn kuppelte, und diesem über drei Vierteljahre auch den jungen Balg zuschreiben ließ, den er ihr doch selbst angehängt hatte. Weil sich nun Julius gar nicht entschließen konnte, dieselbe zu ehelichen, gleichwohl aber ihrer Befreundeten halber in Gefahr stehen mußte, so trat der aufrichtige Avarus in's Mittel und ließ sich bereden, diejenige wieder in Ehren zu bringen, deren er eher und mehr als Julius genossen, und die er selbst zum Fall gebracht hatte. Dadurch zwackte er abermals ein namhaftes von des Julius Gütern zu sich und verdoppelte noch obendrein durch solche Treue seines Herrn Günst. Und dennoch unterließ er nicht, da und dort zu rupfen, so lange noch Staumfedern vorhanden waren, und als es auf die Stupfen losging, verschonte er deren auch nicht.

Einstmals fuhr Julius in einem Lustschiffe auf der Themse mit seinen nächsten Anverwandten spazieren, unter welchen sich auch seines Vaters Bruder befand, ein sehr weiser und verständiger Herr. Dieser redete damals etwas vertraulicher mit ihm, als er sonst zu thun pflegte, und führte ihm mit höflichen Worten und mit glimpflicher Strafe zu Gemüthe, daß er keinen guten Haushalter abgeben werde; er sollte,

sagte er, sich und das Seinige besser beobachten, als er bisher gethan hätte, und dergleichen gute Ermahnungen gab er ihm mehr. Wenn die Jugend wüßte, äußerte er ferner, was das Alter braucht, so würde sie einen Dukaten eher hundertmal umkehren, als einmal ausgeben. Zulus lachte darüber, zog einen Ring vom Finger, warf ihn in die Hemse und sagte: „Herr Vetter! so wenig als mir dieser Ring wieder zur Hand kommen mag, so wenig werde ich das Meinige verthun können!“ Der Alte aber seufzte und antwortete: „Gemach, Herr Vetter! es läßt sich wohl auch eines Königs Gut verthun und ein Brunnen erschöpfen! Seht zu, was Ihr thut!“ Doch Zulus kehrte sich von ihm und haßte ihn solcher getreuen Vermahnung halber mehr, als er ihn darum hätte lieben sollen.

Unlängst hernach kamen etliche Kaufherren aus Frankreich, die wollten für das Hauptgut, welches sie ihm zu Paris vorgestreckt hatten, sammt den Interessen bezahlt sein, weil sie gewisse Kunde erhalten hatten, wie Zulus lebte, und daß ihm ein reich beladenes Schiff, das seine Eltern nach Alexandrien geschickt hatten, von den Seeräubern auf dem mittelländischen Meere wäre hinweg genommen worden. Er bezahlte sie mit lauter Kleinodien, was eine gewisse Anzeige war, daß es mit der Baarschaft an die Reize ging. Ueberdies kam die zuverlässige Nachricht ein, daß ihm ein anderes Schiff am Gestade von Brasilien gescheitert, und eine englische Flotte, an welcher des Zulus Eltern am allermeisten theilhaftig gewesen, unweit der Molukkschen Inseln von den Holländern zum Theil vernichtet und der Rest gefangen worden wäre. Solches Alles wurde gar bald landkundig, daher denn ein Jeder, der an den Zulus irgend eine

Anforderung zu machen hatte, sich um die Bezahlung anmeldete, also daß es das Ansehen hatte, als wenn ihn das Unglück von allen Enden der Welt her bestreiten wollte. Aber alle diese Stürme erschreckten ihn nicht so sehr, als sein Koch, der ihm des Wunders wegen einen goldenen Ring wies, welchen er in einem Fische gefunden hatte, weil Julius denselben sogleich für den seinigen erkannte und er sich nur zu wohl noch zu erinnern wußte, mit welchen Worten er ihn in die Themse geworfen hatte.

Er war zwar ganz betrübt und beinahe verzweifelt, schämte sich aber doch, vor den Leuten erscheinen zu lassen, wie es ihm um's Herz war. - Indessen vernimmt er, daß des enthaupteten Königs ältester Prinz mit einer Armee in Schottland angekommen wäre, auch glückliche Fortschritte gemacht und gute Hoffnung hätte, seines Herrn Vaters Königreich wiederum zu erobern. Solche Gelegenheit gedachte sich Julius zu Nutzen zu machen und dadurch seine Ehre zu erhalten. Deswegen machte er von demjenigen, was er noch übrig hatte, sich und seine Leute beritten und brachte eine schöne Kompagnie Reiter zusammen, über welche er den Abarus zum Lieutenant machte. Er verhieß demselben goldene Berge, daß er mitging, und zwar Alles unter dem Vorwande, dem Protector zu dienen. Als er sich reisefertig befand, ging er mit seiner Kompagnie in schnellem Marsche dem jungen schottischen Könige entgegen und vereinigte sich mit dessen Hauptheere. Er hätte auch ganz wohl gehandelt gehabt, wenn es dem Könige damals geglückt wäre. Als aber Cromwell selbige Kriegsmacht zerstöberte, entrannen Julius und Abarus kaum mit dem Leben und durften sich doch Beide nirgends mehr sehen lassen. Deswegen mußten

sie sich, wie die wilden Thiere, in den Wäldern behelfen und sich mit Rauben und Stehlen ernähren, bis sie endlich darüber ertappt und hingerichtet wurden, und zwar Iulus mit dem Beile, Abarus dagegen mit dem Strange, welchen er schon längst verdient hatte.

Hierüber kam ich wieder zu mir selber, oder erwachte auf's Wenigste aus dem Schlafe, und dachte nun meinem Traume oder Gesichte nach. Endlich hielt ich dafür, daß die Freigebigkeit leichtlich zur Verschwendung und die Sparsamkeit gar leicht zum Geize werden könnte, wenn die Weisheit nicht vorhanden wäre, welche die Freigebigkeit und die Sparsamkeit durch Mäßigkeit regierte und im Zaume hielt. Ob aber der Geiz oder die Verschwendung den Preis davon getragen habe, das kann ich nicht sagen; ich glaube aber wohl, daß sie noch täglich mit einander zu Felde liegen und um den Vorzug streiten.

### Das neunte Kapitel.

Simplex mit Baldanders viel diskutiert,  
Bei dem er treffliche Künste verspürt.

Ich spazierte einstmals im Walde herum, um meinen eiteln Gedanken Gehör zu geben. Da fand ich ein steiner-  
nes Bildniß liegen, in Lebensgröße, welches das Ansehen hatte, als wenn es irgend eine Statue eines alten deutschen Helden gewesen wäre; denn es hatte eine altfränkische Tracht von romanischer Soldatenkleidung, vorn mit einem großen